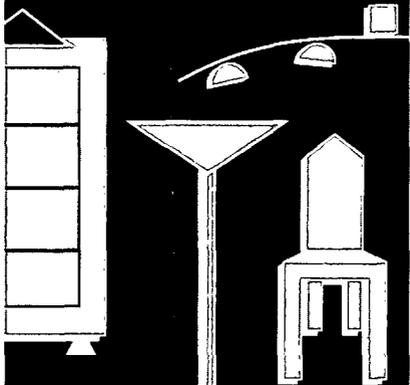


Avantgarde oder Landhauslook – wir planen und gestalten mit außergewöhnlichen Ideen für anspruchsvolles Wohnen. Dafür sorgen die Einrichtungsprofis mit dem besonderen **Garanti**versprechen.

Deutschlands starke Einrichtungs-Marke.



POMBERG/Ahaus	ERBACHER/Miltenberg
ADAM/Aachen	WEYRICH/Michelstadt
WIETHOFF/Arnsberg	SETTEE/Neumarkt-Opt.
KNAPP/Asperg	SETTEE/Nürnberg
KLOOS/Anweiler	CASA DOMO/Paderborn
SCHÄFER/Bad Säckingen	BRAUN/Pilsach
KUNZ/Darmstadt	ZANKL/Regensburg
MEYER/Datteln	MEISKE/Remscheid
WEILER/Friedrichshafen	ARTRA/Schloß Holte
MAUERER/Furth im Wald	DIETMANN/Schwanzfeld
SETTEE/Fürth-Bay.	WOHN IN/
TIMMERKAMP/	Vs-Schwenningen
Gelsenkirchen	STOCKELSDORFER/
SCHARBAU/Hamburg	Stockelsdorf
H. PROKISCH/Hannover	KUHNLE/Tiefenbronn-
CÜPPERS/Hückelhoven	Lehningen
GLINGENER/Iserlohn	NATUR & DESIGN/
FRITZSCHE/Leipzig	Tiltmoning-Asten
WOHNKULTUR/Lippstadt	WECKESSER/Wiesloch
KUNKEL/Lohr a. M.	... und ständig kommen
	neue Einrichtungs-
	häuser dazu.

Garant für gutes Wohndesign

MDM Markt- Daten- und Medien-Service GmbH
Hauptstraße 143 · 33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon 0 52 42/4 30 51 · Teletax 0 52 42/4 56 40
... ein Unternehmen der GARANTI-MÖBEL-Gruppe

Assistenten oder Professoren, besticht eine Sekretärin oder bricht schlicht in das Prüfungsamt ein.

Eine Münchner Studentin drohte ihrem Professor gar, sie werde ihn der Vergewaltigung bezichtigen, wenn er nicht die Prüfungsthemen herausrücke. Vom Gericht bekam die junge Frau sechs Monate auf Bewährung wegen versuchter Nötigung.

Während der Klausuren wird geschummelt wie zu Schulzeiten: Ein Spickzettel im Hemdsärmel oder der Informationsaustausch mit dem Nebensitzer soll fehlendes Wissen ersetzen. Mit moderner Technik vertraute Prüflinge wurden schon erwischt, als sie auf den Toiletten Funkgeräte deponierten.

Unsichere oder dem Lernen abgeneigte Kommilitonen versuchen auch immer wieder, eine Ersatzperson oder einen Souffleur in den Prüfungssaal einzuschleusen. Grundkenntnisse in Urkundenfälschung sind allerdings notwendig, da die Kandidaten meist ihren Personalausweis vorzeigen müssen.

In noch weit größerem Umfang als bei Klausuren wird bei wissenschaftlichen Hausarbeiten geschwindelt und getäuscht. „Der Verkauf und Handel von Diplomarbeiten ist gang und gäbe“, sagt Manuel Theisen, Professor für Allgemeine Betriebswirtschaft an der Uni Mannheim: „Die Betrügereien reichen bis zu einem zweistelligen Prozentsatz der eingereichten Arbeiten.“

Theisen, der sich seit sechs Jahren intensiv mit Promotions- und Diplomabstrug befaßt, hatte selbst schon Arbeiten vorliegen, die seiner Meinung nach abgeschrieben oder gefälscht waren: „Das Problem ist die Beweisführung, meist gelingt der Nachweis des Betrugs nicht.“

In Hamburg kursieren bisher nur Gerüchte über die Täter. Professoren wie Studenten üben sich in Mutmaßungen, als heiße Spur gilt das Prüfungsamt.

Am 15. Dezember letzten Jahres hatte ein Unbekannter eine Putzfrau auf der Damentoilette überfallen. Der Täter hegte weder unsittliche Absichten, noch war er an Bargeld interessiert: Er raubte den Generalschlüssel für das Gebäude, in dem das Prüfungsamt untergebracht ist.

Die Uni-Verwaltung tauschte daraufhin zwar das Schloß am Gebäudeeingang aus, nicht jedoch an der Tür zum Prüfungsamt. In dessen Räumen lagerten die Klausuren teilweise Tage und Wochen in schlichten Holzschränken.

Angeboten wurden die Themen per Telefon, der Anrufer meldete sich jeweils mit dem Namen Frank. Besonders geschäftstüchtig war der Täter nach Ansicht der Betriebswirtschaftsstudenten jedoch nicht. „Das Angebot war zu breit gestreut und zu billig“, urteilt einer der Wirtschaftsstudenten, „ein gutes Examen ist mehr wert als 2000 Mark.“ □

Denkmalschutz

Schwarze Flaggen

Kulturkampf auf Helgoland: Die Inselbewohner wollen sich und ihre Quartiere nicht unter den besonderen Schutz des Landes stellen.

Der Stein des Anstoßes ragt bis zu 62 Meter steil aus der Nordsee. Den einen gilt das rote Sandsteinmassiv, genannt Helgoland, als Inbegriff reiner Erholung, mit sauberster, weitgehend pollenfreier Luft.

Andere sehen in dem monumentalen Brocken nur einen „kolossalen, steinernen Würfel, notdürftig mit Erde bedeckt“, wie der Dramatiker Friedrich Hebbel vor 140 Jahren schrieb.

Hohn und Spott müssen sich Eiland und Einheimische bis in die Neuzeit gefallen lassen. Vor allem die geradezu spartanische Bebauung mit der Optik des sozialen Wohnungsbaus gibt immer wieder Anlaß zu Häme. Urlauberschnack: „Was ist der Unterschied zwischen einem Einzelzimmer auf Helgoland und einer Einzelzelle? – Die Gefängniszelle ist höher und verfügt über ein eigenes WC.“

Nun droht neuer Streit das Klima zwischen Halluntern, wie sich die Helgoländer nach friesischer Sprache nennen,



Bürgermeister Baumann, Hummerbudon:

und Festlandsbewohnern schwer zu belasten. Beamtete Denkmalpfleger aus der entlegenen Landeshauptstadt Kiel wollen den Insulanern ihre Freizügigkeit beschneiden und Teile der Insel unter Denkmalschutz stellen – gegen den Widerstand der trutzigen Friesen, die sich weder beim Bauen noch beim Renovieren dreinreden lassen mögen.

Insgesamt 47 Einrichtungen und Gebäudeblöcke, rund zehn Prozent der Inselbebauung, sollen künftig besonderen Schutz genießen, zahllose weitere Bauten als einfache Baudenkmale möglichst unbeschadet konserviert werden.

Eine Zielplanung des Landesamtes für Denkmalpflege weist vor allem die farbigen Hummerbuden der Fischer am Binnenhafen, rund 120 inseltypische Reihenhäuser in bester Lage, aber auch das Rathaus sowie das baufällige Kurhaus und Kurhotel als „Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung“ aus.

„Wo bleibt die Demokratie?“ empört sich der Vorsitzende des Helgoländer Fremdenverkehrsvereins, Horst Weddig: „Kein Haus sollte ohne Absprache mit den Besitzern in den Katalog aufgenommen werden, doch es passiert das Gegenteil – peng, peng.“ Aus Protest setzten Hausbesitzer und Pensionswirte sogar wieder, wie zu Zeiten des Freibeuters Claus Störtebeker, schwarze Flaggen auf der Insel.

Dabei kommt der Kieler Überfall auf den Fusel-Felsen in der Nordsee, der wegen seiner Zollfreiheit etwa für Schnaps und Zigaretten jährlich allein von gut 720 000 Tagesbesuchern angefahren wird, keineswegs überraschend. Seit fünf Jahren schon mühen sich die Denkmalpfleger, das mancherorts hin-

fällige und vielfach ungewöhnliche Stadtbild besonders zu schützen.

Nach den Zerstörungen des Krieges und der Sprengung der Insel durch britische Militärs 1947 fanden sich zurückgekehrte Bewohner, Stadtplaner und Architekten in einer Aufbau-Gesellschaft zusammen. Anfang der fünfziger Jahre beschlossen sie einen eigenwilligen Wiederaufbau.

Dichtgeduckt entstanden entlang enger Gassen kleine, vielfarbige Wohnhäuser. Dieses „Architekturensemble“, lobt der oberste Denkmalschützer des Landes, Johannes Habich, sei „in Deutschland ohne Beispiel“.

Die skandinavisch geprägte Siedlung, nach den damals gültigen Maßstäben des sozialen Wohnungsbaus errichtet, ist in speziellen Farbtönen gehalten. Der Hamburger Maler und Zeichner Johannes Ufer, kurzzeitig Schüler von Käthe Kollwitz und Max Liebermann, entwarf eigens einen „Generalfarbplan“ mit 14 kombinierbaren Farben, vorzugsweise Gelb-, Rot-, Blau- und Grüntöne. Helgoland wurde so zum „einzigsten Beispiel“ des deutschen Wiederaufbaus, stellte der Fachautor Ulrich Höhns fest, „für die eine von einem Künstler ausgearbeitete Farbsatzung verbindlich vorgeschrieben“ gewesen sei.

Viele dieser Eigenheiten haben sich längst verflüchtigt. Fassaden wurden von den Hausbesitzern eigenhändig ausgebessert oder, mal mit Eternit, mal mit Plasteverschalungen, notdürftig verkleidet. Typische Fenster und Türen mußten vermeintlich schniekeren Modellen, Marke Friesenbarock, weichen. Häuser wurden durch Flachdachbauten oder Dachgauben „verunstaltet“, klagen die Denkmalschützer.

Die Helgoländer aber wollen den Schutz auf wenige Objekte beschränkt wissen, etwa auf Rathaus, Leuchtturm, Hummerbuden oder die Gedenkstätte für Hoffmann von Fallersleben, der auf der Insel 1841 den Text des späteren Deutschlandliedes entwarf.

Alles weitere gilt den Hallunnern als suspekt. „Überzogener Denkmalschutz“ ist das nach Ansicht von Bürgermeister Franz-Josef Baumann, 52, der „eine positive Entwicklung Helgolands über Jahrzehnte hinaus“ behindert sieht. Gemeint ist vor allem die „dringend notwendige Modernisierung“ (Baumann) der Privatquartiere, Pensionen und kleinen Hotels, die Helgoland den Touristenboom erhalten soll.

Die Pläne machten „die gesamte Vermietung abhängig von Entscheidungen des Denkmalschutzes“, kritisiert Hotelier Detlef Rickmers.

Die sind nicht nur den Einheimischen schwer zu vermitteln. Denn, so Rickmers, ob inseltypisch oder nicht: „Friesentüren und Butzenscheiben, das ist doch das, was die Gäste suchen.“ □

Wer bezahlt heilende Nadeln?



Wenn es darum geht, daß die Krankenversicherer Verfahren wie z. B. die Akupunktur bezahlen sollen, verschwinden die schönsten Versprechen oft hinter irgendwelchen Paragraphen. Und die Suche nach der richtigen Versicherung gleicht der berühmten Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Deshalb haben wir für Sie gesucht – und die besten Versicherungsmöglichkeiten für die Erstattung naturheilkundlicher Behandlungen gefunden. Wollen Sie mehr wissen, rufen Sie uns an zum Nulltarif: **0130 / 844 144**

SECURVITA

VERSICHERUNGSMAKLER GMBH
WEIDENSTIEG 8 · 10 · 20259 HAMBURG

**BEMBÉ
PARKETT**

Klassische Massivparkettböden
Herstellung & Verlegung aus einer Hand

Die Visitenkarte für Sie, Ihr Haus und überhaupt

Nota: Bembé-Parkett ist Massivparkett. Langlebig, natürlich, pflegeleicht. Toll im Design. Von klassisch bis avantgardistisch. Für anspruchsvoll orientierte Menschen von heute.

Herstellung und Verlegung aus einer Hand. Durch eigene Fachkräfte überall in Deutschland. 45 Verkaufsbüros mit Musterausstellungen.

Unsere Grundsätze - Ihr Vorteil.

Wünschen Sie Informationen?

Fax: 0 79 31/65 06

Telefon: 0 79 31/53 11 53

Bembé-Parkett - 97980 Bad Mergentheim



„In Deutschland ohne Beispiel“